

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878**

293 (11.12.1878)

# Beilage zu Nr. 293 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 11. Dezember 1878.

## Deutschland.

Berlin, 8. Dez. Se. Maj. der Kaiser erfreut sich des besten Wohlbefindens und widmet sich wieder mit regem Eifer der Erledigung von Regierungsgeschäften, sowie den mannigfachen Aufgaben der Repräsentation. Gestern Vormittag nahm Höchsterseits den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen von Pückler entgegen. Darauf empfing Seine Majestät im Beisein des Gouverneurs und des Kommandanten mehrere zur Abstattung persönlicher Meldungen erschienene Offiziere. Unter ihnen befanden sich der kommandierende General des 5. Armeecorps, General der Infanterie v. Kirchbach; der kommandierende General des 1. Armeecorps, General der Infanterie Frhr. v. Barnewitz; der Gouverneur des hiesigen Invalidenhauses, General der Infanterie v. Dösch, und der Kommandeur der 10. Division, Generalleutnant v. Sandrart. Im weiteren Verlaufe des Vormittags arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts, Generalmajor von Albedyll. Mittags erteilte Seine Majestät eine Reihe von Audienzen. Dabei wurden empfangen: um 12<sup>1/2</sup> Uhr eine Deputation des hiesigen Magistrats und der Stadtverordneten mit dem Oberbürgermeister v. Jordanbeck an der Spitze; um 12<sup>3/4</sup> Uhr der Bürgermeister Frische aus Charlottenburg nebst dem dortigen Stadtverordneten-Vorsteher und dessen Stellvertreter; gegen 1 Uhr die Hof- und Domgeistlichkeit von Berlin und bald darauf der Königl. Großbritannische Botschafter Lord Odo Russell. Gestern Nachmittag 5 Uhr war bei den Kaiserlichen Majestäten im Königl. Palais ein Diner von etwa 20 Couverts. Als Gäste zu demselben erschienen Ihre Königl. Hoh. die Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin mit Gefolge, Se. Hoh. der Herzog von Sachsen-Altenburg, die Frau Fürstin Anton Radziwill und der vor einigen Tagen aus Baden-Baden hier eingetroffene Kaiserl. Russische Kammerherr Graf v. Chreptowitsch. Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz sowie Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Karl und Friedrich Karl reisten in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen August von Württemberg, des Staatsministers Grafen Otto zu Stolberg-Berningerode, des Generals à la suite Frhr. v. Los und einiger anderer Personen von Dinstag am Freitag Abend mittelst Extrazuges der Sörliger Eisenbahn nach Königs-Wusterhausen, um in den dortigen Forsten eine Hofjagd abzuhalten. Höchsterseits wurden in der festlich beleuchteten Stadt von der Einwohnerschaft mit enthusiastischen Begehrungen begrüßt und nahmen dann Nachtquartier im Königl. Schlosse. Gestern früh 8<sup>1/2</sup> Uhr erfolgte der Aufbruch zur Jagd, an welcher auf besondere Einladung auch mehrere Gutsbesitzer der Umgegend sich beteiligten. Nach drei abgestellten Jagden auf Damwild lehrten die hohen Herrschaften mit ihren Gästen nach Schloß Wusterhausen zurück, wo das Diner stattfand. Der ursprüngliche Plan, im Bahnhofs-Gebäude der Station Halbe zu dinieren, war schon vor einigen Tagen ausgefallen worden. Gestern Abend 8 Uhr trafen die Prinzen mit ihrer Begleitung wieder in Berlin ein. — Se. Maj. der Kaiser erteilte heute Mittag einige Audienzen. Ueber den gestrigen Audienzempfang der hiesigen städtischen Deputation verlautet, daß Höchsterseits sich in voller Richtigkeit bewegte und in sehr freundlichen Worten für die am 5. d. ihm hier veranstaltete feierliche Begrüßung seinen Dank aussprach. Zugleich aber zeigte Se. Majestät in ernster Weise auf die schmerzlichen Vorgänge des letzten Sommers, sowie auf die darin enthaltenen bedeutamen Mahnungen hin und betonte namentlich, wie einer entarteten

Nichtung gegenüber besonders eine tiefer gefasste religiöse Erziehung der Jugend notwendig sei. Augenzeugen versichern übereinstimmend, daß in dem ganzen Wesen des Kaisers seit den traurigen eigenen Erlebnissen neben der gewohnten Milde und Güte ein gesteigerter Ernst des Ausdrucks wie der Stimmung sich fund gebe. — Heute Nachmittag waren die hier anwesenden Mitglieder des Königshaus und die erlauchten Gäste bei den Kaiserlichen Majestäten zur Familientafel vereinigt. Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin wird heute Abend Berlin wieder verlassen.

## Frankreich.

Paris, 8. Dez. Der „Temps“ veröffentlicht folgende, ersichtlich inspirierte Note:

Mehrere Blätter haben unrichtige Mitteilungen über eine Reise gemacht, welche der Polizeipräsident nur auf wenige Tage nach England unternommen hat. Hr. Albert Giot hat sich mit Hrn. Picot, dem Direktor der Kriminalangelegenheiten im Justizministerium, lediglich zu dem Zweck nach London begeben, die Thätigkeit der Polizeigerichte näher kennen zu lernen und zu untersuchen, welche Einrichtungen man den Engländern zum Schutz der persönlichen Freiheit und zur Abführung der Präventivhaft entlehnen könnte. Hr. Albert Giot ist heute früh nach Paris zurückgekehrt.

Demselben Blatt wird aus Madrid vom heutigen Tage telegraphirt:

Gestern hat Hr. Castelar das Kabinet wegen der Verfügung des Gouverneurs von Valladolid interpellirt, welche der „Petite Gironda“ den Verkauf auf offener Straße verbot. Er machte geltend, daß dieses Blatt ungehindert in Bilbao, St. Sebastian und andern Städten seit geboten wird und daß die französische Regierung auch spanischen Blättern, welche, wie die „Epoca“, die jenseits der Pyrenäen herrschenden Einrichtungen oft angreifen, ungehindert auf der Straße verkaufen läßt. Der Minister des Inneren erwiderte, der Gouverneur von Valladolid habe nur von einem Rechte Gebrauch gemacht, welches die bestehenden Gesetze den Behörden anvertrauen. Nach Art. 93 des neuen Pressgesetzes, welches von den Cortes in der gegenwärtigen Session angenommen worden ist und demnächst promulgiert werden soll (also doch jedenfalls noch nicht in Kraft getreten ist), ist die Regierung ermächtigt, jeder fremden Druckschrift oder Zeitung den Eintritt in das spanische Gebiet und die Verbreitung in demselben zu verwehren.

Wie man sich erinnert, wurde der „Siècle“ am 17. Juli d. J. wegen eines Artikels, in welchem er dem Kaiser Napoleon III. fälschlich den Vorwurf machte, 25,000 Hektaren von den der Civilliste gebührenden Waldungen zu seinem persönlichen Nutzen verkauft zu haben, von dem Kaiserlichen Prinzen wegen Verleumdung seines Vaters bei dem Pariser Justizpolizei-Gerichte belangt. Vergebens wandte der „Siècle“ ein, daß er sich mit Napoleon III. nur als historischer Persönlichkeit und nicht als Privatmann beschäftigt, daß daher die Klage seiner Rechtsnachfolger eben so wenig einen Sinn hätte, wie wenn etwa der Graf Chambord jeden Geschichtsschreiber, der die Missethaten Ludwig XV. behandelte, zur Rechenschaft ziehen wollte; das Gericht ließ die aktive Legitimation des Prinzen zu und verurtheilte den „Siècle“, den Beweis der von ihm behaupteten Thatsachen nicht liefern konnte, zu einer Geldstrafe von 2000 Frs. und zur Einrückung des Erkenntnisses in zehn Pariser und in zehn Provinzialblätter. Auf die Appellation zur „Siècle“ kam die Sache gestern in zweiter Instanz zur Verhandlung, wobei der Abg. Henri Brisson für das verurtheilte Blatt, der Abg. Folibois für den Kaiserlichen Prinzen plädirte. Nach

einer fünfviertelstündigen Berathung erkannte der Gerichtshof auf Bestätigung des ersten Urtheils, mit der einzigen Milderung, daß die Einrückung des Erkenntnisses in neun Blättern erfolgen und nicht mehr als höchstens 2000 Frs. kosten solle. Diese Entscheidung gibt den republikanischen Kreisen Anlaß zu neuen Klagen über die eigensinnige Befangenheit des gegenwärtigen Richterpersonals.

## Bermischte Nachrichten.

Karlsruhe, 10. Dez. Mit Rücksicht auf die bekannten Verhältnisse richtet das General-Postamt in Berlin auch in diesem Jahre an das Publikum in dessen eigenem Interesse das Ersuchen, mit den Weihnachts-Versendungen bald zu beginnen, damit sich die Paketmassen nicht in den letzten Tagen zusammenbrängen und damit nicht die pünktliche Ueberkunft gefährdet wird.

Zugleich wird ersucht, die Pakete dauerhaft zu verpacken, namentlich nicht dünne Pappplatten, schwache Schachteln und Cigarrenstiften zu benutzen, und die Aufschrift der Pakete deutlich, vollständig und haltbar herzustellen, namentlich den Bestimmungsort recht groß und leserlich zu schreiben. Die Packetaufschrift muß bei frankirten Paketen auch den Frankovermerk, bei Paketen mit Postnachnahme den Betrag derselben, sowie den Namen und Wohnort des Absenders, bei Paketen, welche nach der Ankauf am Bestimmungsorte sogleich bestellt werden sollen, den Vermerk „durch Eilboten“ und bei Paketen nach größeren Orten thunlichst die Angabe der Wohnung des Empfängers, bei Paketen nach Berlin auch den Buchstaben des Postbezirks enthalten. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankirt abgehandelt werden.

## Literatur.

Die „Deutsche Roman-Bibliothek“, welche Eduard Hallberger in Stuttgart vor sechs Jahren zunächst begründet, um den Abonnenten von „Ueber Land und Meer“ noch reicheren Unterhaltungsstoff zu bieten und neben der Novelle auch dem Roman weiten Raum zu schaffen, hat gerade in ihrem letzten Jahrgang ihren Lesern so Ausgezeichnetes geboten, daß sie mit um so größeren Erwartungen an den siebenten Jahrgang herantreten dürfen. Und wirklich scheinen sich diese in vollem Maße erfüllen zu wollen. Der neue Jahrgang beginnt mit „Sühne und Segen“ von Gregor Samara, der dritten jedoch selbständigen Abtheilung des großen sozialen Romans „Höhen und Tiefen“, in welchem der berühmte Autor auf historischem Hintergrunde ein großartiges Bild der politischen und gesellschaftlichen Zustände unserer Zeit entrollt und die wichtigsten Fragen der Gegenwart im Gewande des Romans behandelt. Neben ihm festelt ein ergreifendes Meisterstück aus der gekochten Feder Hans Hopfen's: „Die Heirath des Herrn von Waldenberg“, der ein tief psychologisches Problem mit wunderbarem Zauber der Phantasie und ergreifender Gewalt der Darstellung löst. W. Jensen entzückt uns durch ein kleines, tief poetisches Epos. Diesen Dichtungen zunächst folgen die Romane: „Aufschiefer Ebene“ von Joh. van Derauw, „Die Seelen der Hallas“ von E. v. Dindlage und „Dünninghausen“ von E. v. Glämer. Ein unterhaltendes, buntes, reiches Feuilleton, eine neue erwünschte Zugabe dieses Jahrgangs, wird den Lesern angenehme Abwechslung neben den größeren Gaben bieten. Auch sind Nummern und Hefte noch flotter, noch umfangreicher geworden — denn jede Nummer ist um einen halben bis ganzen Bogen vergrößert, und zwar ohne jede Preisverhöhung, so daß jetzt die Abonnenten in der „Deutschen Romanbibliothek“ den vollen Inhalt eines Romanbandes, der sonst 3-4 Mark kostet, für nur 25 Pfennig bekommen. Wahrlich eine erstaunliche Leistung! — So hat denn die Redaktion und Verlagsabtheilung Alles gethan, um den Ansprüchen und Wünschen ihrer Leser nicht nur gerecht zu werden, sondern dieselben noch zu übertreffen.

## Dem Glück ein Pfand.

Roman von E. Braddon.

(Fortsetzung aus der Beilage Nr. 292.)

Sie fährt geräuschlos mit ihrer Arbeit fort, während er singt. Sie ist eben damit beschäftigt, einen Kandelaber mit Stephanotis und langen Zweigen von „Fruenhaar“ zu umwinden, als Mr. Lyndhurst hinter den Gardinen erscheint; sein Kommen erregt sie nicht mehr, als wenn er der kurzschichtige, alte, kleine Organist gewesen wäre, den sie von Kindheit auf gekannt hat. Er besitzt Scharfsinn genug, um dies zu bemerken, und läßt sich von dieser Thatsache durchaus nicht schmeicheln. Es ist ihm neu, einem Weibe zu begegnen, für welches seine Anwesenheit ein Gegenstand der größten Gleichgültigkeit ist, — einem Weibe, dem er mehr ernste Gedanken geweiht hat, als ihrem ganzen übrigen Geschlechte. Er hat sie in die Kirche kommen hören, hat sie durch eine Lücke in den Gardinen beobachtet und hat zu ihrer Erbauung gespielt. „Wie gefällt Ihnen unsere Orgel, Mr. Lyndhurst?“ fragt sie ihn nach der gegenseitigen Begrüßung. „Durchaus nicht schlecht für ein so kleines Instrument. Ich bin nach Lochwithian gekommen in der Absicht, einen Besuch in der Abtei zu machen, und da ich die Kirche offen stehen sah, verirrte ich mich hinein, um sie in Augenschein zu nehmen, und konnte der Versuchung nicht widerstehen, die Orgel zu spielen — zum Glück für mich, denn nun kann ich die Abtei unter Ihrem Schutze betreten.“ „Papa wird sehr erfreut sein, Sie zu sehen. Sind Sie schon lange im Boles?“ „Ich bin erst gestern angekommen.“ „Wirklich! Dann haben Sie vielleicht Hermann noch in dieser Woche gesehen?“ fragt sie erregt und entzückt, als gehöre man, wenn man Hermann gesehen, zu einem ganz bevorzugten Geschlechte. „Wie ihn die kleine Thora liebt!“ denkt Lyndhurst, auf den diese reize, Alles verzehrende Liebe nicht mehr Einfluß ausübt als der flüchtige Blick eines zum Tode verurtheilten Kriminellen auf seinen Henker, den Schlichter. Er ist zu der Ansicht gekommen, daß dieses eine Weib

ihn glücklich machen — die krummen Linien seines Lebens zu einem vollkommenen Kreise gestalten, ein Dasein harmonisieren kann, welches gegenwärtig chaotisch ist; mit welcher Schwermut er seine Mannesstunde befechten, welchen Schmerz er über Andere verhängen wird, ehe er sein Ziel erreicht, die ist eine Berechnung, welche in seinen Gedanken keinen Raum findet.

„Haben Sie ihn gesehen?“ Sie wiederholt ihre Frage erregter; sie wundert sich über den verstärkten Ausdruck, welcher Mr. Lyndhurst's Blige einen Augenblick bewölkt.

„Ja; er speiste vergangenen Sonntag bei Mrs. Brandreth. Ein herrliches kleines Diner! Nur sieben Personen, und mit Ausnahme Ihres ergebenen Dieners lauter bedeutende Persönlichkeiten, — ganz die Art Gesellschaft, wie sie Westroy liebt.“

„Ja,“ senkt Editha, „er liebt geistreiche Menschen so sehr. Finden Sie ihn krank aussehend — als habe er sich zu sehr mit Arbeiten angefrengt?“

„Im Gegentheil; er war in bester Stimmung und sah, wie ich dachte, besser aus als gewöhnlich, — jünger, frischer, mehr wie der junge, eben von der Universität gekommene Student, voller Begeisterung und Glauben an die Besserung der menschlichen Natur, als den ich ihn vor sieben Jahren gekannt habe. Hätte ich ihn am nächsten Morgen in seinem Studierzimmer wiedergesehen, so würde ich wohl vermuthlich einen Unterschied gefunden haben. Die Reaktion hat ja so großen Einfluß. Wir verließen Mrs. Brandreth erst lange nach Mitternacht, — etwas zu arg für ein ruhiges, kleines Diner; meinen Sie nicht auch? So viele Leute noch im Laufe des Abends und Jeder hatte so viel zu sagen.“

„Ich bewundere, daß Mrs. Brandreth die Anstrengung dieser Sonntagsabende aushalten kann, nachdem sie die übrigen sechs Abende in der Woche gespielt hat.“

„So? Das beweist, wie wenig Sie sie kennen. Sie ist eines jener Wesen, die von Aufregung leben wie ein Malaye von Opium. Wenn Sie ihr Zeit zum Nachdenken und sie wäre nach einem Jahre todt.“

„Sind ihre Gedanken so bitter, daß sie dieselben nicht zu ertragen vermöchte?“

Sie sind in den kleinen, einem Garten ähnlichen Kirchhof getreten und verweilen dort; Mr. Lyndhurst betrachtet ziemlich zerstreut die Grabsteine, während er fortfährt:

„Ich glaube, sie hat ihre Enttäuschungen — vielleicht sollte ich sagen, eine Enttäuschungen gehabt; denn wie Sie wissen, empfindet man nach meiner Ansicht ein so tiefes Gefühl nur einmal im Leben.“

„Sie ist so früh Wittwe geworden!“ sagt Editha mitleidig.

„Ja-a,“ nüstelt Lyndhurst; „doch möchte ich bezweifeln, daß der Verlust des Hauptmanns Brandreth so schwer auf ihrem Gemüthe lastet.“

„War er kein guter Mann?“

„Gut? Ich fürchte, in dem kirchlichen Sinne nicht; doch war er vollkommen harmlos — ein gutmüthiger junger Mensch, der einen Pinscher in seiner Tasche umhertrug und seinen Geist dem Billardspiel widmete. Er stammte aus guter Familie und hatte Ansichten, welche durch seinen Tod vernichtet wurden. Ich denke, dieser Gedanke wird sie einigermaßen quälen.“

Editha sieht ernst aus. Sie und Myra sind nie sehr befreundet gewesen, und nach dieser kurzen, flüchtigen Beschreibung Lyndhurst's gefällt ihr Myra noch weniger als zuvor.

„Es freut mich, daß Sie ihn so wohl aussehend gefunden haben,“ bemerkt sie, auf Hermann zurückkommend.

„Dichter sehen bei Lampenschein stets wohl aus. Haben Sie seine Verse in dem neuen wöchentlichen Journal, dem „Connaisseur“, gelesen?“

„Verse? Nein, gar nicht. Er schreibt so selten Verse, obwohl er von Natur ein Dichter ist. Steht ein Gedicht von ihm im „Connaisseur“? Und er hat es mir nicht geschickt. Wie grauam!“

„Vielleicht meint er, es sei nicht nach Ihrem Geschmack. Die Befürworter des „Connaisseur“ wünschen, er möchte etwas für ihre erste Nummer thun, und so warf er ein halbes Duzend Zeilen hin. Der kleine „tour de force“ hat einen riesigen Erfolg gehabt. Alle Welt sprach neulich Abends bei Mrs. Brandreth davon.“

„Und ich habe es nicht einmal gesehen!“ sagt Editha betrübt.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.
Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt
III. Seite.
Handelsberichte.

D Frankfurt a. M., 7. Dez. (Börse vom 30. Nov. bis 6. Dez.) Der Börsenverkehr läßt, obgleich ein Aufschwung in den letzten acht Tagen mehrfach festzustellen ist, doch immer noch...

Deutsche Bahnen besser, Rheinische Stamm 7/8, Hess. Ludwigsbahn 1/2 ein. Decker. Bahnen zeigten sich im Gegen...

Heilbronn, 7. Dez. (Bericht über den Lebermarkt vom 3. Dez.) Die Zukäufe zu diesem Markte sind in Schmal- und Wildleder...

Berlin, 9. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Dez. 172.—, per April-Mai 177.50, per Mai-Juni 180.—...

St. Petersburg, 9. Dez. (Schlußbericht.) Weizen — loco hier 19.50, Roggen 18.50, per März 18.05, per Mai 18.20...

Mit dem Eintritt der kälteren Witterung erwartete man stärkeres Angebot im Pfälzer Nothfall, es blieb indessen dem seitigeren gleich...

vergriffen zu sein. Von Gekörten gingen einige Posten aus dem Markt, auch Eparjette genies mehr Beachtung...

Paris, 9. Dez. Rüböl per Dezbr. 84.50, per Januar 84.50, per Februar-April 84.50, per Mai-August 84.50...

Amsterdam, 9. Dez. Weizen auf Termine höher, per März 270, per Mai —, Roggen loco unver, auf Termine höher...

Antwerpen, 9. Dez. Petroleummarkt. Schlußbericht. Stimmung: Behauptet. Raffinirtes Typo weiß, disponibel 22 1/2...

New-York, 6. Dez. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Post-Dampfschiff 'Redar', Kapitän Willigerod, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen...

Witterungsbeobachtungen
der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with 6 columns: Dechr., Barometer, Thermometer, Feuchtheitsgrad, Wind, Himmel. Data for Dec 9, 10, 11.

Verantwortlicher Redakteur
Georg Söll in Karlsruhe.

Öffentliche Aufforderung
zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpandrecht.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpandrecht länger als dreißig Jahre in den Grund- und Unterpandrechtbüchern der Gemeinde Falkau...

Öffentliche Mahnung
zur Erneuerung von Grund- und Pfandbuchs-Einträgen.

Auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, Regierungsblatt Nr. 30, und vom 28. Januar 1874, Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 5, ergeht an sämtliche Gläubiger...

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Aufforderungen.

881. Nr. 38,403. Bruchsal. Auf Antrag des Eduard Machauer in Bruchsal werden alle diejenigen, welche an dem unten bezeichneten Grundstück in dem Grund- und Pfandbuche nicht eingetragen...

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Aufforderungen.

945. Nr. 59,148. Karlsruhe. J. S. des Großh. Domänenstus gegen unbekannte Personen, Aufforderung betr.

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Aufforderungen.

904. Nr. 16,089. Tauberbischofsheim. Beschluß. Nachdem auf die diesseitige Verfügung vom 19. August d. J. Nr. 11,809...

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Aufforderungen.

904. Nr. 16,089. Tauberbischofsheim. Beschluß. Nachdem auf die diesseitige Verfügung vom 19. August d. J. Nr. 11,809...

Schweineberg gegenüber für erloschen erklärt.
Tauberbischofsheim, 18. November 1878.

986. Nr. 23,494. Engen. Gegen Bus Leute von Mittelbrunn haben wir Cant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt...

Schweineberg gegenüber für erloschen erklärt.
Tauberbischofsheim, 18. November 1878.

986. Nr. 23,494. Engen. Gegen Bus Leute von Mittelbrunn haben wir Cant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt...

Schweineberg gegenüber für erloschen erklärt.
Tauberbischofsheim, 18. November 1878.

986. Nr. 23,494. Engen. Gegen Bus Leute von Mittelbrunn haben wir Cant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt...

Schweineberg gegenüber für erloschen erklärt.
Tauberbischofsheim, 18. November 1878.

986. Nr. 23,494. Engen. Gegen Bus Leute von Mittelbrunn haben wir Cant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt...

Schweineberg gegenüber für erloschen erklärt.
Tauberbischofsheim, 18. November 1878.

986. Nr. 23,494. Engen. Gegen Bus Leute von Mittelbrunn haben wir Cant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt...

Schweineberg gegenüber für erloschen erklärt.
Tauberbischofsheim, 18. November 1878.

986. Nr. 23,494. Engen. Gegen Bus Leute von Mittelbrunn haben wir Cant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt...

Schweineberg gegenüber für erloschen erklärt.
Tauberbischofsheim, 18. November 1878.

986. Nr. 23,494. Engen. Gegen Bus Leute von Mittelbrunn haben wir Cant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt...

Schweineberg gegenüber für erloschen erklärt.
Tauberbischofsheim, 18. November 1878.

986. Nr. 23,494. Engen. Gegen Bus Leute von Mittelbrunn haben wir Cant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt...

Schweineberg gegenüber für erloschen erklärt.
Tauberbischofsheim, 18. November 1878.

986. Nr. 23,494. Engen. Gegen Bus Leute von Mittelbrunn haben wir Cant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt...

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Aufforderungen.

986. Nr. 23,494. Engen. Gegen Bus Leute von Mittelbrunn haben wir Cant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt...

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Aufforderungen.

986. Nr. 23,494. Engen. Gegen Bus Leute von Mittelbrunn haben wir Cant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt...

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Aufforderungen.

986. Nr. 23,494. Engen. Gegen Bus Leute von Mittelbrunn haben wir Cant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt...

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Aufforderungen.

986. Nr. 23,494. Engen. Gegen Bus Leute von Mittelbrunn haben wir Cant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt...

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Aufforderungen.

986. Nr. 23,494. Engen. Gegen Bus Leute von Mittelbrunn haben wir Cant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt...

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Aufforderungen.

986. Nr. 23,494. Engen. Gegen Bus Leute von Mittelbrunn haben wir Cant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt...

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Aufforderungen.

986. Nr. 23,494. Engen. Gegen Bus Leute von Mittelbrunn haben wir Cant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt...

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Aufforderungen.

986. Nr. 23,494. Engen. Gegen Bus Leute von Mittelbrunn haben wir Cant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt...

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Aufforderungen.

986. Nr. 23,494. Engen. Gegen Bus Leute von Mittelbrunn haben wir Cant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt...

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Aufforderungen.

986. Nr. 23,494. Engen. Gegen Bus Leute von Mittelbrunn haben wir Cant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt...

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Aufforderungen.

986. Nr. 23,494. Engen. Gegen Bus Leute von Mittelbrunn haben wir Cant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt...

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Aufforderungen.

986. Nr. 23,494. Engen. Gegen Bus Leute von Mittelbrunn haben wir Cant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt...

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Aufforderungen.

986. Nr. 23,494. Engen. Gegen Bus Leute von Mittelbrunn haben wir Cant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt...

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Aufforderungen.

986. Nr. 23,494. Engen. Gegen Bus Leute von Mittelbrunn haben wir Cant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt...

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Aufforderungen.

986. Nr. 23,494. Engen. Gegen Bus Leute von Mittelbrunn haben wir Cant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt...

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Aufforderungen.

986. Nr. 23,494. Engen. Gegen Bus Leute von Mittelbrunn haben wir Cant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt...

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Aufforderungen.

986. Nr. 23,494. Engen. Gegen Bus Leute von Mittelbrunn haben wir Cant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt...

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Aufforderungen.

986. Nr. 23,494. Engen. Gegen Bus Leute von Mittelbrunn haben wir Cant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt...